



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Kurzer Jnnhalt Vom Leben/ Tugenden/ vnd
Wunderwercken Deß seeligen Vatters B. Francisci Solani,
Auß dem Seraphischen Orden der Münderen Brüder/
Regularischer Observanz, erwöhlten Patrons zu Lima/ als**

...

**Córdova Salinas, Diego de
München**

36. Von denen Miracklen/ welche mit der Bildnuß Solani sich begeben.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37223

Kranckheit nit mehr angegriffen. (p) Vnd Maria ein Tochter der Frauen Maria von Carranca / von bevorstehenden Todt errötter. (q)

Gratia von Angolla / ein Sclavin / hat ein sehr kräftiges Mittel wider ihr gar gefährliche Zustände / vnd erschrockliche Schmerzen gefunden / indem sie mit einem Del von den Amplen des seeligen Solani gesalbet worden / (r) wie imgleichen Alphonsus Jacob Carl ; als welcher an gefährlichen Fiebern / vnd beynebens an dem Durchbruch / vnd einem anderen üblen Zustand / mal del valle genant / krank gelegen / vnd dannoch mit dem Del B. Solani von allen diesen ist gehailt worden. (s) Von dergleichen Zuständen / vnd mit gedachten Mittel / wurde auch Escharina Bran ein Sclavin erlediget. (t) Maria Anna von Miranda lage schon in zigen / vnd wurde durch die Fürbitt des seeligen Solani / vnd Gebrauch seines Dels / auß des Todts Rachen widerumb herausgerissen. (u) Will geschweigen gar viler anderen dergleichen Gutthaten / vnd Wunderwercken / darvon in seinem Leben.

(p) ib. fol. 662. (q) ib. fol. 672. (r) ib. fol. 690. (s) fol. 692. (t) fol. 694. (u) fol. 696.

Das sechs vnd dreyssigste Capitel.

Von den Miraculen / welche mit der Bildnuß B. Solani sich begeben.

Es ware im Jahr 1625. Johanna von Baldes / mehr als 60. Tag lang / an einem hitigen Fieber vnd Apostemb oberhalb der Leber sehr krank / vnd sande kein Linderung in denen ihr gebrauchten Arzneyen : ja es namme die Kranckheit nur mehrers
über

über Hand / vnd kamen endlich die rothen Flöß / wie auch die Pedecken darzu / wardurch alle Hoffnung zur Besserung verlohren worden. Die Arzten verliessen sie / die H. Sacrament wurden ihr geraicht / vnd man erwartete alle Stund dero Todt. In diser gefährlichen Beschaffenheit / hat man ihr ein Tüchel mit der Bildnus vnnnd Conterfeh des seeligen Vatters Solani gebracht : welches diese francke Person in die Händ genommen / vnnnd über ihr Angesicht gelegt; allwo sie es 2. Stund lang gelassen / vnd entzwischen von Grund ihres Herzens den H. Mann gebetten hat : er wolle sie doch mit seiner Fürbitte von dem ihr nunmehr antroheten Todt erretten. O grosses Wunderwerck ! dann von selbigem Augenblick an hat sie ein Besserung / Trost / vnd Linderung empfunden; auch die Gesundheit so geschwind erholet / daß sie des folgenden Tags gang frey von so villen vnd schwären Kranckheiten / auch also frölich / frisch / vnd gesund vom Beth auffgestanden ist / daß sie noch am selbigen Tag mit ihren eigenen Händen ein Materak gemacht. Die Arzten sambt allen den jenigen / welche sie franck gesehen / haben gesagt / daß ihr Gesundheit ein andere Auferstehung Lazari ware (a)

Die Frau Mariana Cuarez ist im Anfang des Jahrs 1631. am hitzigen Fieber in höchste Lebens Gefahr gerathen / vnnnd beynebens noch ein ganzes Monat lang grosse Schmerken der Mutter / vnnnd des Herzens / so sie aller Sinn beraubt / auffgestanden : vnnnd ob zwar die Arzten / vnnnd verständige Frauen ihr vnzahlbare vil Mittlen angewendet / so haben sich jedoch die Zustand nur darvon vermeh-

(a) Vita B. Solani fol. 551.

ret; vnd zwar dergestalt / daß man alle Hoffnung
 des Lebens verlohren. Aber zu allem glück ist ihr an
 einem Abend die Bildnuß des seeligen Solani ge-
 bracht / vnd neben 2. angezündten Lichteeren nachend
 an ihr Beth gestellet / auch dieses Manns Fürbitt an-
 gerueffen worden: warunder sie ganz süßiglich ein-
 geschlafen / vnd also biß gen Morgen des andern
 Tags geruher hat; an welchen sie des Fiebers ente-
 diget / vnd also erholet gewesen / daß sie sich von
 dem Beth erhebt / vnd sambt ihrer Mutter von stund
 an / das Grab des seeligen Solani zubesuchen / hin-
 gangen ist: allwo sie durch Dancksagung der erlang-
 ten Gesundtheit ein Meß hat lesen lassen / vnd sol-
 gends widerumb nacher Haus völlig gesund vnd loß
 von allen Kranckheiten sich versieget. (b)

Nach dem aber gemelte Frau ein Monat lang
 also bey ihrer Gesundtheit verbliben / hingegen aber
 ihr Complexion nach ein Zartling ware / vnd dan-
 noch vor erlichen schädlichen Speisen sich nicht ent-
 hielt; also ist sie abermal von einem bösen Fieber /
 mit so vil Schauderen / vnd Herkwehe angegriffen
 worden / daß sie in einer Nacht drey mal gebetchret.
 Es hätten auch die Arzten / als sie sahen / wie wenig
 ihre vorgeschribne Mittel fruchteten / schon gesagt:
 Man solte nunmehr von dero Begräbnuß handeln.
 Dessen aber vngeachtet / hat die francke ein Bild des
 gebenedeyten Vatters Solani begehret / vnd selbis
 ges vmbfangend / ihme versprochen: daß / wann
 er ihr das Leben erhalten wurde / sie ein ganzes Jahr
 den Habit seines Ordens tragen wolte. Ihr Ver-
 sprechen war also angenemb / daß sie von selbiger
 Zeit an / ohne anderen Fleiß / oder Menschliches

M

Mite

(b) fol. 663.

Mittel / von dem Fieber vnd Herzwehe erlediget
wurde / sich folgendts auß dem Beth herfür machte /
Gott als Urheber eines solchen Wunderwerks
lobte / vnd seinen Heiligen Dank sagte. Sie hat auch
hernach ihrem Versprechen genug gethan / vnd ist die
gedachte Kranckheit nit widerumb kömen / sondern
selbige jederzeit vollkommen gesund verbliben. (c)

Ein wunderliche / tugendreiche / glaubwürdige /
vnd gegen dem seeligen Vatter Solano sehr andäch-
tige Frau / ist im Jahr 1631. mit den heiligen Sa-
cramenten versehen worden / auch ihres Lebens kein
Hoffnung mehr vorhanden gewest: vnd diß wegen
der Fieber / Schlassucht / vnd Pedecken / welche
ihr also starck zugesetzt / daß sie kaum Zeit gehabt /
ihr Testament zu machen. Umb 12. Uhr der Nacht /
als die Zustand etwas nachliessen / vnd selbige bey
ihrem vollkommenen Verstand war / wendete sie sich
gegen einer Bildnuß des seeligen Solani / so vor
dessen Angesicht in der Kammer gestanden / vnd sage-
te ganz eyferig darzu: ihr wisset wol / O gebenedey-
ter Heiliger / wie vil ich auff ewere Verdienst ge-
hawet hab; ich bitte euch demütiglich / lasset mich
derentwegen ein Hülf in diser meiner so augen-
scheinlicher Gefahr genießen. Nach disen / vnd
dergleichen andächtigen Worten mehr / hörte sie ein
helle / klare / vnd starcke Stimm / welche von dem
Orth der Bildnuß des Dieners Gottes herfür kam-
me / vnd also lautete: Das Urtheil / so wegen
deiner ergangen / ist schon widerrueffen. Die
Patientin / dero Seel in einem Meer der Freuden /
vnd Süßigkeit des Geists schwame / vnd in dem
Himmel zu seyn vermainte / hat angefangen zu
singen /

singen / vnd alle Creaturen einzuladen / daß sie sol-
ten helfen / die Barmhertzigkeiten Gottes zu rüh-
men / vnd mit Lob- / Gesängeren zu preisen: vnd al-
sobald antwortete ihr / vnd liesse sich hören ein an-
dere liebliche Music von Vögelein / welche eine gute
Weil gewehret. Hierauff erzehlte die Frau zweyen
Weibern / so zur Hüffen des Berths geschlaffen / mit
Vermelden: ihr solt wissen / daß ich an diser Kranck-
heit nicht werde sterben. Also ist es geschehen: dann
ob zwar sonst ihr Zeit schon auß wäre / hat selbiger
gleichwol Gott der Herr die vollkommene Gesunda-
heit widerumb erhailet. (d)

Petrus Diquin von Billoa / wurde im Jahr
1629. wegen böser Fieberen / welche allberait ein
Monat lang gewehre / vnd deren eines über das
ander kommen ist / darwider auch alle Arzeneyen
nichts geholffen / nunmehr für verlohren gehalten.
Man hatte schon den Altar zugerichtet / darauff
das Hochwürdigste Gut zustellen / so man von der
Pfarrkirchen erwartete / damit der Patient selbiges
vor seinem Todt empfangen möchte; vnd wurde
darbey ein Bildnuß / vnd Conterseh des seligen
Solani auffgestellt. Der Krancke ruffte an den H.
Mann / batte ihn vmb sein Leben / vnd Gesundheit;
vnd der Heilige hat solche dergestalt geschwind ihme
erhailet / daß / ob zwar das Fieber damals in dem
höchsten Grad gewesen / selbiges gleichwol von
stund an abgenommen: also zwar / daß / wie
man ihme das allerheiligste Sacrament gebracht
(so innerhalb 2. Stunden geschehen) er schon völ-
lig von dem Fieber loß wäre; welches auch nit mehr
kommen / sondern er frisch vnd gesund verbliben
ist. (e)

R 2

Lucia

(d) fol. 680, (e) fol. 691.

Lucia / ein Tochter des Martins Godines / vnd Maria seiner Haußfrauen / ist tödlich erkranket / vnd ohne Hoffnung des Lebens gewesen: dann es wolte bey ihr kein einkiges Mittel mehr fruchten / vnd sie kundte nichts mehr essen; damit sie aber etwas genusse / hat man ihr das Maul mit einem Hölzl auffgemacht. Der betrübte Vatter begehrete ein Bildnuß des seeligen Solani / setzte es auff das Haupt der Kranken / vnd ruestte dessen Fürbitt an; die man auch alsobald erfahren. Dann sein Tochter ist noch an selbigem Tag besser worden / hat zuessen begehret / vnd mit stetter Besserung gar in kurzer Zeit ihr völlige Gesundheit erlangt. (f)

Maria von Torres / ein Wittib / hatte ihrer Nachbarin eine in das Haus eingenommen / vmb selbige zu curieren; weil sie an einem hitzigen Fieber krank / vnd darzu sehr arm ware. Sie brauchte ihr etliche Tag nacheinander allerhand Mittel / vnd Arzeneyen; aber die Krankheit stellte die Patientin gleichwol in einen so üblers Stand / daß sie sterben solte / vnd zuvor weder beichten / noch anderes Sacrament empfangen kundte. Der Medicus sprach ihr das Leben ab; ware auch ein Aug ihres Angesichts schon eingefallen / die fordern Sebain der Arms geöffnet / vnd wurden schier alle Zeichen des Todes an ihr gesehen. Die gemelte Wittib bemühet sich / die Fürbitt des gebenedeyten Vatters Solani zu erlangen / vnd stellte mit Andacht / vnd liebreicher Ehrentbietigkeit / die Bildnuß des Dieners Gottes neben zway angezündten Lichteren vor die Krancke hin: batte auch den Heiligen / er wolte doch der krankten Person ein Zeit von dem Allmächtigen

Gott

Gott erlangen / damit dise arme vnd leydende
 Tröpffin beichren kundte. Sie hat hierauff mehrers
 erlangt / als begehret: dannoch an selbigem Tag ist
 die Krancke zu ihrem völligen Verstand kommen /
 vnd hat nicht allein Zeit gehabt zu beichren / vnd die
 heilige Sacrament zu empfangen / sondern über das
 ohne Gebrauch eines anderen Menschlichen Mit-
 tels / ihr vorige Gesundheit erlanget. (g)

In der Capell des seligen Vatters Solani / auff
 der Epistel Seiten / steht vorherwerths ein gemahls
 nes Bild auff einem Tuech / so gar schön mit zierlich
 geschnittene vnd verguldenleisten eingefast / vnd das
 wahrhafte Conterfeh des Diener Gottes ist: wel-
 ches von denen Christglaubigen sehr verehret / vnd
 mit aufgeopfferten Bilderen vnd Schandlungen
 von Wax geziehret wird; seynd auch allda zwo sil-
 berne Amplen / welche stets brinnend zusehen / aus-
 ser der anderen grossen / die vor dem Grab leuchten.
 Dises heilige Bild hat man zu verehren angefangen
 wegen nachfolgendes Wunderzaichen / so Gott
 daran gewürcket. Herz Dominicus Gomez von Sil-
 ua hatte solches Bild neben anderen Bildnissen der
 Heiligen in seiner Kirch / vnd ein Sortsforchtige vnd
 Glaubwürdige Person besichtigte mit andächtigen
 Fürwitz die Gemähler / vnd name ders Wappen
 in Acht. Als sie aber zu der Bildnuß des seligen
 Vatters Solani kommen / kundte sie es nicht erkene-
 nen; weil weder die Überschrift darauff / noch die
 Bildnuß jemals vorhero von ihr gesehen ware.
 Wie nun das Verlangen in ihr zunahme / zuwissen /
 was doch solcher für ein Heiliger wäre / vnd sie allge-
 mach den Argwohn hätte / es wäre die Bildnuß

R 3

des

(g) fol. 733.

des Dieners Christi Solani / hat sie die Augen stett
gegen dem Bild haltend gesprochen: O mein Gott!
ist dann diß die Bildnuß des H. Vatters Solani?
In Wahrheit ein grosses Wunder! dann kaum
hätte sie diß Wort ausgesprochen / so hat selbiges
Bild / gleich wäre es lebendig / das Haupt niderge-
naigt / vnd widerumb über sich gehebt; die ganze Kir-
chen aber gleichsamb angefangen ab solcher Bege-
nuß zu erzitteren. (b)

(b) fol 651.

Das siben vnd dreyßigste Capitel.

Von denen Wunderwercken / so ge-
schehen seynd nach Verrichtung der No-
ven / oder Neuntägigen Andacht zu Ehren
des Seligen Solani.

In dem Thal Nasca / 60. Meil von der Statt
Lima entlegen / ist ein Kind / Nicolaus genandt /
zu Zeit eines hitzigen Fiebers / mit so tödtlichen
Schmerzen / vnd Aengsten vnversehens angefallen
worden / daß es der Sinnen beraubt / seine Hand
vnd Fuß aufgespannt / die Augen vmbgekehrt / die
Armbel gebrochen / vnd das ganze Kind erstarrt /
vnd vngestaltet worden / auch also ein ganze Viertel-
stund verbliben ist. Sein Vatter hat es in Arm
genommen / vnd da er alle Zeichen des Todts dar-
an gesehen / neben allen vmbstehenden nicht anders
vermains / als daß selbiges schon verschiden wäre:
hat demnach das Kind / als einen todten Leichnam /
mit grossen Herkenlend vnd Zähren von sich ge-
legt. Gott der Herr aber hatte ihm zur Gedäch-
nuß